

Saint

Clement





# BIBLIOTHEK DER KIRCHENVÄTER

ZWEITE REIHE BAND VII

DES  
CLEMENS VON ALEXANDREIA  
AUSGEWÄHLTE SCHRIFTEN  
AUS DEM GRIECHISCHEN  
ÜBERSETZT

I. BAND

1934  
VERLAG JOSEF KÖSEL & FRIEDRICH PUSTET  
MÜNCHEN



42, 1. O geheimnisvolles Wunder! Einer ist der Vater aller Dinge, einer auch der Logos aller Dinge, und der Heilige Geist ist ein und derselbe überall, und es gibt auch nur eine einzige jungfräuliche Mutter; Kirche will ich sie nennen. Diese Mutter allein hatte keine Milch, weil sie allein nicht Weib geworden ist, sondern Jungfrau zugleich und Mutter ist, unberührt wie eine Jungfrau, liebevoll wie eine Mutter; und sie ruft ihre Kinder zu sich und nährt sie mit heiliger Milch, mit dem kindlichen Logos. 2. Deswegen hatte sie keine Milch, weil Milch der Logos war, der dieses gute und ihm zu eigen gehörende Kind, den Leib Christi, die junge Schar, ernährte,<sup>1</sup> die der Herr selbst in fleischlichen Wehen geboren, die der Herr selbst in die Windeln seines kostbaren Blutes gewickelt hatte.<sup>2</sup> 3. O heilige Geburt, o heilige Windeln! Der Logos wird alles für das Kind, Vater und Mutter und Erzieher und Ernährer. „Esset mein Fleisch“, so steht geschrieben, „und trinkt mein Blut!“<sup>3</sup> Diese für uns geeignete Nahrung spendet der Herr, und er reicht sein Fleisch dar und vergießt sein Blut; und nichts fehlt den Kindern zum Wachstum.

43, 1. O unbegreifliches Geheimnis! Er befiehlt uns, das alte und fleischliche Verderben, ebenso wie auch die alte Nahrung, aufzugeben und eine neue andere Lebensweise, die Lebensweise Christi, anzunehmen, jenen, wenn es möglich ist, aufzunehmen und in uns selbst aufzubewahren und den Heiland in unser Herz zu schließen, damit wir die Leidenschaften unseres Fleisches ablegen. 2. Aber vielleicht willst du es nicht in dieser Weise auffassen, sondern in einem allgemeineren Sinn. Vernimm es auch auf folgende Weise! Nach unserer Auffassung bezeichnet er mit Fleisch sinnbildlich den Heiligen Geist; denn von ihm ist ja auch das Fleisch geschaffen; mit Blut weist er uns auf den Logos hin; denn wie reich-

<sup>1</sup> Der verderbte Text ist etwa so herzustellen: ὅτι γάλα ἦν «ὁ λόγος» . . . ὑποτροφῶν [τῷ λόγῳ]. Darnach ist übersetzt.

<sup>2</sup> Vgl. Luk. 2, 7 mit 1 Petr. 1, 19. <sup>3</sup> Vgl. Joh. 6, 53.



liches Blut ist der Logos über das Leben ausgegossen; die Verbindung von beidem aber ist der Herr, die Speise der Unmündigen; der Herr ist Geist und Logos. 3. Die Speise, das ist der Herr Jesus, das ist der Logos Gottes, Fleisch gewordener Geist, geheiligtes himmlisches Fleisch. Die Speise ist die Milch des Vaters, durch die allein wir Unmündigen gesäugt werden. Er selbst, der „Geliebte“<sup>1</sup> und unser Ernährer, der Logos, hat sein Blut für uns vergossen zur Erlösung der Menschheit. 4. Durch ihn sind wir zu dem Glauben an Gott gekommen und fliehen an die „sorgenstillende Brust“<sup>2</sup> des Vaters, den Logos, der begreiflicherweise allein uns Unmündigen die Milch der Liebe spendet; und wahrlich allein die sind selig, die an dieser Brust saugen.<sup>3</sup>

44, 1. Deswegen sagt auch Petrus: „Nachdem ihr also alle Bosheit und allen Trug und die Heuchelei und Neid und Verleumdung abgelegt habt, verlanget wie neugeborene Kinder nach der vernünftigen Milch, damit ihr durch sie zum Heile aufwachset, wenn ihr gekostet habt, daß der Herr gut ist.“<sup>4</sup> Wenn man ihnen aber auch einräumte, daß die feste Speise etwas anderes als die Milch sei, wie sollten sie da sich nicht selbst der Vernunftwidrigkeit überführen, weil sie die Natur nicht kennen? 2. Denn wenn sich im Winter die Körperoberfläche (die Haut) zusammenzieht und der innen eingeschlossenen Wärme keinen Durchgang gestattet, wird die Speise gekocht und verdaut und geht, in Blut umgewandelt, in die Adern; da diese aber keine Ausdünstung haben, werden sie ganz gefüllt und sehr stark gespannt und schlagen; deshalb haben auch die Ammen zu dieser Zeit den größten Überfluß an Milch. 3. Wir haben aber kurz zuvor gezeigt, daß bei den jungen Müttern das Blut infolge einer das

<sup>1</sup> Vgl. Mark. 1, 11.

<sup>2</sup> Hom. Il. 22, 83. Hier bittet Hekabe ihren Sohn Hektor, in der Stadt zu bleiben, wenn sie ihm je *λαθιζηδέα μαζόν* gereicht habe.

<sup>3</sup> Vgl. Luk. 11, 27 f.    <sup>4</sup> 1 Petr. 2, 1—3; vgl. Ps. 33, 9.